



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Mannheimer General-Anzeiger. 1916-1924 1916

589 (15.12.1916) Abend-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-170753](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-170753)

Mannheimer General-Anzeiger

Badische Neueste Nachrichten

Verantwortlich für den allgemeinen Teil: Christophorus Dr. Fritz Goldschmidt; für den Anzeigenteil: Fritz Jass. Druck u. Verlag von Dr. H. Haas in Mannheim, No. 12, 13, alle in Mannheim. Druck-Preis: Generalanzeiger Mannheim, Freitag, No. 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100. Abrechnung 1917. Druck-Preis: 10 Pf. Einzel-Preis 3 Pf.

Abrechnung 1917. Druck-Preis: 10 Pf. Einzel-Preis 3 Pf.

Wöchentliche Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim. — „Das Weltgeschehen im Bilde“ in Kupfertiefdruck-Ausführung.

Buzeu genommen.

Mehr als 4000 Gefangene. — Die rumänischen Stellungen am Gebirge durchbrochen.

Der deutsche Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 15. Dezember. (WZ. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresfront des Deutschen Kronprinzen

Auf dem Westufer der Maas versuchten die Franzosen in dreimaligem Angriff umsonst die ihnen vor kurzer Zeit auf Höhe 304 südöstlich von Malancourt entrissenen Gräben wieder zu nehmen.

Ostlich des Flusses schenken sie nach starker, weit in das Hinterland schlagende Feuerbereinigung zu mehrmaligen Angriffen an. Am Pifferrücken schaltete das Vorgehen der Sturmwellen in unlerem Abwehrfeuer.

Auf dem Südhänge von Hardaumont kam der Angriff in unserem Zerstörungsfeuer nicht zur Entwicklung.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Heeresfront des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Nördlich der Bahn Joczow-Tarnopol drangen deutsche Truppen in die russischen Gräben und brachten 90 Gefangene zurück.

Heeresfront des Generalobersten Erzherzog Josef.

Die gestrigen Angriffe der Russen an der Stebenbürgischen Ostfront hatten zumeist den gleichen Mißerfolg wie die der Vortage. Auf einer Höhe gelang es dem Gegner Fuß zu fassen.

Balkanriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen

Brennende Dörfer zeigen den Weg durch die große Walschel, den der Russe bei seinem Rückzug genommen hat. Unter ungünstigen Wegeverhältnissen wettfeiern die verbündeten Truppen in der Ebene, den Gegner nicht zu längerem Halt kommen zu lassen. Am Gebirge leistet der Feind in besetzten Stellungen Widerstand; sie wurden durchbrochen.

Buzeu wurde genommen. 4000 Gefangene konnte die 8. Armeekorps und vorgestern als Ergebnis melden.

Bei Deteksi haben stärkere bulgarische Kräfte die Donau überschritten.

Mazedonische Front.

Teilvorstöße bei Taralovo und Gradetska (beiderseits des östlichen Cernaufers) brachten dem Feinde lediglich Verluste.

Geplänkelt an der Strumaniederung.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Der bulgarische Bericht.

Sofia, 15. Dez. (WZ. Nichtamtlich.) Amtlicher Bericht des Generalstabs vom 14. Dezember.

Mazedonische Front.

In der Gegend von Monastir (Bitolla) geringes Artilleriefeuer. Wir schenken einen feindlichen Fesselballon südlich von Monastir in Brand. Im Cernaubogen lebhafteste Tätigkeit der feindlichen Artillerie, besonders um Paralova. Ostlich der Cerna schlagen wie einen feindlichen Angriff zwischen Gradetska und Tarnova zurück. In der Gegend der Moglenica feindliches Artilleriefeuer.

Zu beiden Seiten des Wardar geringes feindliches Artilleriefeuer, lebhaftere, aber wirkungslose Tätigkeit der feindlichen Flieger über und hinter unseren Stellungen. An der Front der Belasica-Pianina Artilleriefeuer und Patrouillengefächte. Zu beiden Seiten der Struma vereinzelte feindliche Kanonenschüsse und kleine Patrouillengefächte.

An der Front des Megälischen Meeres und in der Gegend von Drama ergebnislose feindliche Lufttätigkeit. Bei Dugat schossen wir ein französisches Flugzeug ab. Seine Insassen, der französische Leutnant Jean Rechad und der Unteroffizier Jean Degaleski wurden gefangen.

Rumänische Front.

In der Dobrudzja geringes Artilleriefeuer und Patrouillengefächte.

In der östlichen Walschel dauert der Vormarsch der verbündeten Heere fort. Vorgeschiebte Abteilungen unserer Truppen, die die Donau bei Tutrakon, Silistria und Cernavoda überschritten hatten, haben die Bahnstrecke Bufarest-Felcsier erreicht.

An der Front am Schwarzen Meer beschossen russische Schiffe Batschik, vier Einwohner wurden getötet, 5 verletzt.

Der türkische Tagesbericht.

Konstantinopel, 15. Dez. (WZ. Nichtamtlich.) Amtlicher Heeresbericht vom 14. Dezember.

Kein wichtiges Ereignis auf den Fronten.

Der stellvertretende ottomanische Oberbefehlshaber.

Die Hälfte von Rumänien besetzt.

□ Berlin, 15. Dez. (Von unserem Berliner Büro.) Nach wie vor liegt der Schwerpunkt der militärischen Ereignisse im Südosten. Ihr Charakter hat sich erfreulicherweise nicht geändert. Immer noch schreiten wir siegreich vor und wie bisher weicht der Feind zurück. Anzusehen haben unsere Truppen die Jalomita überschritten und sich dem Buzeu genähert. Der Feind sucht dort in besetzten Stellungen Widerstand zu leisten, und so den Abzug seiner Truppen nach Nordosten zu erschweren. Aber wir stürmen gegen diese besetzten Stellungen an und unser Angriff macht Fortschritte. Bei Cernavoda sind bulgarische Truppen über die Donau gegangen. An Beute wurde am 13. Dezember eingebracht 28 Offiziere 1700 Mann, 5 Maschinengewehre und was vielleicht am erfreulichsten ist, 4 Eisenbahnzüge. Am 14. haben wir dann noch 1300 weitere Gefangene gemacht. Das von uns bisher von Rumänien besetzte Gebiet beträgt 65000 Quadratkilometer. Das ist genau die Hälfte des ganzen Landes. (Ganz Rumänien ist genau 131 333 Quadratkilometer groß. D. Schrift.)

Was sich sonst an der Ostfront ereignet hat, ist nicht von Belang. In Stebenbürgen haben die Russen am 13. und 14. vergebens ihre Versuche fortgesetzt, die Rumänen zu entlasten. In Mazedonien hat am 13. die Höhe von Paralovo westlich der Cerna unter schwerem Feuer gelegen. Ostlich von Paralovo und Gradetska wurden russische Teilvorstöße mühelos abgewiesen. Auf dem übrigen Teil der Ostfront war die Gefechtsintensität am 13. gering. Am 14. fanden östlich von Horow deutsche Patrouillenunternehmungen statt, wobei 90 Gefangene und 1 Maschinengewehr in unsere Hände fielen.

An der italienischen Front ist das Wetter so schlecht, daß jede Gefechtsintensität einwillen ausgeschlossen erscheint.

Im Westen hat es in den letzten Tagen vorübergehend den Anschein gehabt, als wolle die Offensive dort wieder aufflammen. Am 13. war lebhafteste Artillerietätigkeit bei Mongy, nördlich der Ancre, zu konstatieren. Zweimal kam es sogar zu ausgesprochenem Trommelfeuer. Nach dem zweiten Trommelfeuer gingen englische Patrouillen vor, die aber glatt abgeschlagen wurden. Auch zu beiden Seiten der Ancre lebte das Artilleriefeuer auf. Ebenso herrschte im St. Pierre Baast-Walde vielfach stärkeres Feuer. Südlich der Somme steigerte sich das Artillerie- und Minenwerferfeuer in der Gegend Barleux und Pressoir. Rechts der Maas nahm am 13. die Artillerietätigkeit zu. Ein Infanterieangriff erfolgte jedoch hier nicht. Nachts laute das Feuer dann ab. Aber gestern vormittag wurde es wieder lebhafter. Feindliche Infanterie ging sowohl auf dem Westufer bei Höhe 304, wie auf dem Ostufer am Pifferrücken zum Angriff vor. Aber alle diese feindlichen Angriffe wurden restlos abgeschlagen.

Die Vertagung der rumänischen Kammer.

□ Rotterdam, 15. Dez. (Priv.-Tel. z. B.) Die Tagung der rumänischen Kammer, welche am 8. Dezember in Jassy stattfinden sollte, muß verschoben werden, weil die furchtbaren Zustände in Jassy sie nicht gestatten. Die Zahl der rumänischen Flüchtlinge aus der Richtung Bufarest nimmt täglich zu, tausende kampieren außerhalb Jassy auf freiem Felde.

□ Budapest, 15. Dez. (Priv.-Tel. z. B.) „Uj Et“ erfährt aus Sofia: Die letzten Verfolgungskämpfe mit den russisch-rumänischen Truppen waren in Oststebenbürgen von Erfolg begleitet. Die rumänischen Divisionen stießen vor und am Predeal- und Alshanzpaz wurden viele Gefangene gemacht. In den Südtarpaten ist nur noch der Bodzapaß in rumänischem Besitz.

Die Krise in Griechenland

m. Köln, 15. Dez. (Priv.-Tel. z. B.) Die Kölnische Zeitung meldet aus Athen: Eine Anfrage über die Lage in Griechenland beantwortete im Unterhaus

Lord Robert Cecil dahin, die Verbandsregierungen seien sich der Gefahr, die aus einem trägen Vorgehen gegenüber dieser Lage entstehen könne, bewußt und wollten daher unverzüglich der griechischen Regierung gewisse Forderungen stellen, damit eine Besserung herbeigeführt werde.

Die Entente fordert sofortige vollständige Demobilisierung.

c. Von der schweizerischen Grenze, 15. Dez. (Priv.-Tel. z. B.) Laut Basler Nachrichten ist nach einer Neutermeldung Griechenland eine Note der Alliierten überreicht worden, in der die Forderung auf sofortige vollständige Demobilisierung und Wiederherstellung der Kontrolle über den Telegraph und die Eisenbahn sowie auf Freilassung der Benifisten erhoben wird.

Das Friedensangebot des Vierbundes.

Vermutungen über die Antwort.

c. Von der schweizerischen Grenze, 15. Dez. (Priv.-Tel. z. B.) Die Schweizerische Telegrapheninformation meldet aus Bern: Im ganzen ist die Stimmung in den Berner parlamentarischen Kreisen bezüglich der Antwort auf die Friedensnote des Vierbundes ziemlich pessimistisch. 75 Prozent vertreten die Ansicht, daß wenn nicht gar von allem Anfang an das Friedensangebot der Zentralmächte von Seiten der Entente abgelehnt werde, es wenigstens im zweiten Stadium eine glatte Ablehnung erfahre. Ein der Entente nahe stehender Parlamentarier sprach sich dahin aus, daß man in gut unterrichteten Entente-Kreisen der Ansicht sei, daß die Entente die Note der Zentralmächte nicht unbeantwortet lassen könne. Sie sei gewissermaßen zu einer Antwort gezwungen. Die Auffassung in den englischen parlamentarischen Kreisen.

m. Köln, 15. Dez. (Priv.-Tel. z. B.) Die Kölnische Zeitung meldet aus Amsterdam: Ein Londoner Stimmungsbericht kennzeichnet die Auffassung, die in parlamentarischen Kreisen zur Geltung kommt, dahin, daß außer einer kleinen Gruppe von Friedensfreunden alle Parteien einig seien, daß der Krieg fortzusetzen sei. Etwas anderes sei auch nicht zu erwarten gewesen, denn die Politiker in den Verbandsländern, die den Krieg hervorgerufen oder gefördert hätten, könnten nicht auf einmal kehrt machen.

Die Äußerungen der amerikanischen Presse.

m. Köln, 15. Dez. (Priv.-Tel. z. B.) Die Kölnische Zeitung meldet aus Washington unterm 13. Dezember: Das Friedensangebot der Mittelmächte nimmt alles Interesse in Anspruch und fällt daher die Zeitungen mit überreichlichen Besprechungen. Amerika wurde tatsächlich durch die Ereignisse völlig überrascht und hohe Hoffnungen sind weithin gesetzt worden. Die Meinungen gehen allerdings stark auseinander, aber der allgemeine Eindruck wiegt vor, daß Deutschland einen meisterhaften Zug getan habe, indem es den Riegel von den Friedensvertritten wegzog und Wilson die Gelegenheit gab, welche er schon seit Monaten gesucht hat. Die Männer des öffentlichen Lebens sprechen freimütig ihre höchste Benützung aus. Nur die Presse ist ärgert und zweifelt die Aufrichtigkeit der Vorschläge an, wobei sie die deutsche Ruhmesrede lächerlich macht und Deutschlands Leistungen verkleinert. Die „New York World“ sagt: Das wichtigste an den Friedensvorschlägen ist die Tatsache, daß sie überhaupt gemacht worden sind. Die kaiserliche Regierung gibt damit amlich zu, daß der Krieg ein Fehlschlag für sie gewesen ist. Deutschland kann Europa nicht regieren. Der Friede kann nicht erobert werden und darum muß man jetzt die Diplomatie wieder zu Hilfe rufen. Man kann als gewiß annehmen, daß die Bedingungen von den Verbandsmächten abgelehnt werden. Nichtsdestoweniger sind die Vorschläge willkommen, als ein erster Schritt zum Frieden.

Die Newporter Staatszeitung sagt: Vor dem Richterstuhl der Menschheit und der Weltgeschichte möcht der Konzler im Namen seines Volkes und seiner Waffenüber seine Hände in Unschuld im Falle der Fortsetzung des Krieges. Wo immer auf dem Erdenball harinädige Bourgeoisie die Ohren nicht verstopft haben, wird das ehrenhafte Anerkennen Deutschlands und seiner Verbündeten einen tiefen moralischen Eindruck machen.

Lüdenhafte Wiedergabe der Konzlerrede in der italienischen Presse.

Bern, 15. Dez. (WZ. Nichtamtlich.) Alle hier eingetroffenen italienischen Zeitungen bringen den Bericht der Agenzia Stefani über die Konzlerrede als Züricher Depeschen, aber überall fehlt der Witz, daß Deutschlands wirtschaftliche Sicherheit außer aller Frage steht, und der Hinweis auf die Größe der rumänischen Beute sowie der Satz, das Hungergepeißt, das unsere Feinde gegen uns aufzusuchen möchte, wird sie nun selbst nicht verlassen. Teils vollständig weggelassen, teils unvollständig wiedergegeben sind die Sätze über die inneren wirtschaftlichen und moralischen Kräfte Deutschlands.

c. Von der schweizerischen Grenze, 15. Dez. (Priv.-Tel. z. B.) Der Hanger Berichterstatter der „Neuen

Zürcher Zeitung" meldet: Der Londoner Ministerrat hat, wie man aus London vernimmt, die Antwort auf das Friedensangebot formuliert.

Bern, 15. Dez. (W.B. Nichtamtlich.) Der klerikale „Corriere d'Italia“ sagt in dem stark zensurierten Artikel zu dem Friedensangebot der Zentralmächte, man dürfe diesem Angebot nicht alle Bedeutung abprechen, doch müsse man die Grundlage für eine genaue Prüfung abwarten.

c. Von der schweizerischen Grenze, 15. Dez. (Pr.-Tel. z. N.) Laut Schweizer Blätter deutet der Malländer „Avanti“ bereits die Möglichkeit der Aufnahme von Friedensbesprechungen an, ohne von der Zensur behindert zu werden und bemerkt, daß der Schritt der Feinde die sozialistische Friedensinterpellation, die auf sechs Monate in der Kammer verlagert wurde, wieder auf die Tagesordnung des Parlaments bringen werde. Man habe in diesem Falle die Sicherheit, daß die Sozialisten diesmal nicht allein stehen werden.

c. Von der schweizerischen Grenze, 15. Dez. (Pr.-Tel. z. N.) Laut der „Neuen Zürcher Zeitung“ meldet die Agentur Havas aus Madrid: Ministerpräsident Romones empfing am Mittwoch Morgen die deutsche Note über den Frieden. Nach der Rückkehr des Königs aus Granja begab sich Romones in den Palast, wo er lange mit dem König konferierte.

Der Sturm auf Briand.

Bern, 15. Dez. (W.B. Nichtamtlich.) Nach Berichten Lyoner Blätter über die französische Kammer waren in der Sitzung am Mittwoch die Abgeordneten fast vollständig anwesend. Die Tribünen waren lang vor der Sitzung dicht besetzt. Briand begann seine Rede zunächst vollständig ruhig. Bei der Behauptung, in den letzten zehn Geheimnissen wären alle die Regierung betreffenden Fragen besprochen, wurde er durch zahlreiche laute Reuerufe von der Linken und dem Zentrum unterbrochen. Seine Erklärungen zu dem „Friedensangebot“ erfolgten unter gespanntester Aufmerksamkeit des Hauses. Nach Schluß seiner Rede bemerkte er über die vorliegenden Interpellationen, er könne solche, die in der Geheimnissitzung behandelt worden seien, nicht annehmen. Diejenigen, die die Regierung angreifen wollten, hätten die Freiheit des Wortes, die Regierung geniesse die gleiche Freiheit nicht. Mit feister Stimme sagte er hinzu, indem er gleichzeitig seine Aktentasche auf den Stuhl warf, wenn die Kammer die übrigen Interpellationen erörtert, werde sie dabei Gelegenheit haben zu erklären, ob sie zu der Regierung Vertrauen habe oder nicht. Bei der vorliegenden Erörterung sprach zunächst Leguies, Mitglied der parlamentarischen Kommission für äußere Angelegenheiten, der sich darüber beklagte, daß er auf verschiedene wiederholte Anfragen über die Lage im Orient von der Regierung keine Antwort erhalten könnte. Briand lehnte den Vorwurf zurück als berechtigt, daß aber eine Antwort nicht möglich gewesen sei und fügt hinzu, ich wolle, ich besäße keine Dokumente um Leguies zu antworten. Später wurde die Erörterung immer verwickelter. Auf Verlangen Tardieus, zuerst seine Anfrage über die Oberste Heeresleitung zu besprechen, warf Briand von seinem Platz aus trocken ein, daß die Regierung die Vertrauensfrage gestellt habe. Besondere frönte an, ob man sich eigentlich in einer geheimen oder öffentlichen Sitzung befinden.

Die Debatte wurde unter unaufhörlichem Lärm fortgesetzt. Immer wieder ertönte die Glocke des Präsidiums bis schließlich Briand wieder das Rednerpult besetzte und erklärte, es handle sich jetzt nicht mehr um eine Geschäftsordnungsfrage, sondern einzig darum zu wissen, ob ein Zusammenarbeiten der Kammer mit der Regierung möglich sei. Wenn die Kammer der Regierung keinen Glauben schenken könne, so beweise das, daß in Wirklichkeit jede Zusammenarbeit unmöglich sei. Sodann erhielt Tardieu das Wort, der ausführte, die neue Regierung sei eine Organisation, die wie jeder Kompromiß Vermittlung mit sich bringe. Die letzte Tagesordnung habe die Anschaffung eines gemeinsamen Generalstabes zwischen den Alliierten verlangt. Was er aber der Regierung vorwerfe, seien nicht Einzelheiten, sondern ihr gesamtes Befüge und ihre Letztum. Alles was schwach und unzureichend erscheine, sei in der Leitung einbezogen. Der Ministerpräsident hat sich getrennt. In allem könne man Unselbstständigkeit und Mangel feststellen. Auch die Moral sei lächerhaft gewesen. Man habe die Presse einem Regiment unterworfen, das alle unabhängigen Artikel unterdrückt und damit eine künstliche Stimmung erzeugt, die nicht den Tatsachen entspreche. Nicht das Parlament müsse im Vertrauen gestärkt werden. Der Fehler der Regierung sei gewesen, ohne öffentliche Meinung grob zu zusehen, deren Ergebnis sei, daß infolge der letzten Vorgänge sogar in den Dörfern tiefe Enttäuschung herrsche. Durch ein Vertrauensvotum werde die Stimmung im Lande nicht gehoben. Man müsse die Männer und vor allem das Oberhaupt wechseln.

Vairolle betonte, man habe nicht das Recht, mit den letzten Karten leichtsinnig zu spielen. Man brauche eine energische tatkräftige Regierung.

Violette stellte nach verschiedenen Fragen über das Verhalten der neuen Militär- und Zivilbehörden fest, daß die Stimmen, die bei dem letzten Vertrauensvotum gegen die Regierung abgegeben worden sind, nicht gegen die abgegangenen Minister, sondern gegen Briand gerichtet waren. Darauf bemerkte Briand ausdrücklich, er sei darüber von Anfang an im klaren gewesen. Violette bedauerte, daß Balmieu und der Kriegsminister Roques zurückgetreten seien. Er fragte, ob letzterer, dessen Verantwortlichkeit bekannt sei, wegen der Berichterstattung über die Orientarmee gehen müsse. Das französische Volk, das zu allen Anstrengungen fähig sei, werde seine letzten Opfer nicht unter Führung Briands bringen.

Auch Goude bedauerte, daß der Kriegsminister nicht mehr zurückgetreten ist. Er glaube, die Politik Briands sei gefährlich und schloß, auch wenn Briand ein Vertrauensvotum erhalte, er nicht regieren könne. Margines führte aus, er scheue nicht vor der Feststellung zurück, daß das, was man erreicht habe, noch weit entfernt von dem sei, was man erwartet habe. Heute handelte es sich um die letzten Anstrengungen. Die Tatsache bewies, daß Briand Unrecht gehabt habe. Man müsse dadurch wieder herauskommen, daß man dem Lande neue Männer gebe.

Ranzie untersuchte die von der Regierung gestellte Vertrauensfrage und kam zu dem Schluß, daß die neue Regierung, die mit Verordnungen, nicht mehr mit Gesetzen vorgehen wollte, ein Versuch zur Diktatur sei.

Auch Admiral Bienaimé hielt die neue Regierung nicht für fähig die Feinde aus dem Lande zu jagen.

Schließlich führte Briand aus, er versuche nicht auf die

leidenschaftlich gegen seine Person gerichteten Angriffe zu antworten; er sei sicher, daß das Urteil der Abgeordneten sich so vollständig fest herausgebildet habe, durch eine zu spät kommende Rede könne er daran nichts mehr ändern. Wenn die Abgeordneten es für möglich halten, daß ein Mann, so oft er mit seinem Vorgehen nicht Glück hatte, erlöst werden müsse, so müßten sie danach handeln. Man dürfe dabei aber nicht ohne Überlegung vorgehen. Nach den Ereignissen in den letzten acht Tagen dürfe man aber nicht sagen, daß die Regierung nicht halte, was sie verspreche.

Bei Bekanntgabe des Ergebnisses der darauffolgenden Abstimmung hört man links einige Rufe, die die Abdankung der Regierung verlangten.

Oesterreich-Ungarns Friedenswille und Kampfesentschlossenheit.

iz. Wien, 13. Dezember.

Oft und oft wurde schon in der opfervollen Zeit des Weltkrieges von den Parlamentsbühnen in Berlin und Budapest aus verkündet, daß die beiden mitteleuropäischen Kaiserreiche und ihre Bundesgenossen bereit seien, einen ehrenvollen Frieden zu schließen. Dennoch kommt dem 12. Dezember die Bedeutung eines außerordentlichen Tages zu. Ob die Anregung des Bierbundes einen Erfolg haben wird oder nicht, wer kann das in dieser Stunde sagen? Aber nun werden sich auch die fanatischsten Feinde vergebliche Mühe machen, wenn sie das „Barbarenum“ ihrer Gegner weiter hervorheben wollen. In den neutralen Staaten insbesondere wird man endlich erkennen, wo die Freunde und die Schädiger der Menschheit zu suchen sind, soferne man bisher noch nicht zur richtigen Einsicht gelangt ist. Ein großer moralischer Sieg steht für die mitteleuropäischen Kaiserreiche und ihre Verbündeten also außer Zweifel, und das ist ein Gewinn, den man nicht unterschätzen darf.

Die unergieblichen Leistungen während nahezu zweieinhalb Jahren haben den Beweis von der gewaltigen Kraft erbracht, die den Angegriffenen, sinnlos zum Kriege Herausgefordert in ihrer Abwehr und Verteidigung zur Verfügung steht. Aber solange Italien noch neutral war, sind die Feinde dem Irrglauben verfallen gewesen, daß der Frontwechsel dieses tückischen Angewandten des ehemaligen Dreiecks eine Schwächung herbeiführen vermöchte. Diese Erwartungen wurden grimmig enttäuscht. Man kann bisher fast dreiviertel Dutzend großangelegter italienischer Offensiven zählen, ohne daß sich auf der Landkarte irgendeine nennenswerte Veränderung vollzogen hat. Von berufener Seite wurde in einer feierlichen Kundgebung erklärt, in welcher unverhältnismäßig geringer Zahl die tapferen österreicherisch-ungarischen Truppen den Angreifern im Süden des Reiches ursprünglich gegenübergestellt sind. Dennoch blieben alle Vorstöße erfolglos, zerbrach sich die Wucht an der eisernen Kraft der ruhigen Verteidiger. Jallen hat seinen heutigen Bundesgenossen wahrhaftig nicht den Vorteil gebracht, den sie erhofften, während es in anderer Hinsicht — durch die starke Inanspruchnahme der Schiffsflotte — zur Verlegenheit geworden ist.

Trotz der übten Erfahrungen mit dem einen Treulosigen flogen aber die Hoffnungen Rumänien zu, solange dieses Königreich nach außen noch schwankte, während seine leitenden Staatsmänner sich insgeheim bereits den Regierungen von London, Paris und Petersburg verschrieben hatten. Deshalb war es ein Jubel ohnegleichen, als im Sommer dieses Jahres plötzlich die Kriegserklärung von Bukarest aus erfolgte. Die Feinde meinten, daß nun die erste Stunde gekommen wäre, daß die feindlichen unverbrauchten Truppen, die in den Kampf eingriffen, das Ende mit Schrecken für die mitteleuropäischen Kaiserreiche, für Bulgarien und die Türkei herbeiführen müßten. Diese falschen Voraussetzungen schienen zunächst eine Bestätigung zu erhalten, denn die rumänische Armee drang in Siebenbürgen ein. Doch welcher Wandel hat sich seither vollzogen! Wadenstein ist im Königreich von Bukarest, und immer weiter und weiter dringen die verbündeten siegreichen Heere auf rumänischen Boden vor. Alle Versuche der Russen, durch Angriffe Einhalt zu gebieten, haben sich bisher als ohnmächtig erwiesen; sie mußten aber mit außergewöhnlich hohen Opfern an russischen Menschenleben bezahlt werden. Dabei bleibt unerschütterlich wahr, was der deutsche Reichskanzler, Herr von Bethmann Hollweg, gesagt hat: „Hindenburg rastet nicht.“ Und ebenso richtig ist der Ausspruch des Grafen Stephan Tija: „Die konzentrierte große Offensive hat, so glaube ich, ihr Ende erreicht.“

Militärisch haben die Feinde demnach auch durch das Eingreifen Rumänien nichts anderes als eine herbe Enttäuschung erlebt, während ihre Opfer von Monat zu Monat unermessen steigen. Doch auch die Aussichten des Ausdauerungskrieges sind heute schlechter denn je. Nur ein Tor könnte noch annehmen, daß nach dem Einmarsch in Rumänien die Ernährungsfrage zum entscheidenden Faktor zu werden vermöchte. Schon sind die ersten Berichte über die gemachte Beute eingelaufen, und man weiß, daß sehr wichtige Nahrungsmittel und andere Produkte in reichen Mengen vorgefunden wurden und daß der Abtransport sich bereits im Zuge befindet. Das sind Tatsachen, unverrückbare, unbestreitbare Tatsachen, die von den Gegnern anerkannt werden müssen. Sie mögen die Feinde schmerzlich berühren und lummervolle Gefühle wachrufen, sie mögen von Irrtümern und eifernen Erwartungen erzählen, aber sie lassen sich nicht hinwegjuchsen. Wohl wurde gerade in der letzten Zeit von den Staatsmännern der Entente eine schroffe Sprache geführt. Trepow hat in der russischen Duma so geredet, als wäre er der Ruder großer Siege. Der alte Boselli ist gleichfalls nicht bescheiden aufgetreten, und seine Forderungen erinnern an die Tage, in denen Italien meinte, einen „Spaziergang“ nach Wien unternehmen zu können. Auch das Ministerium Lloyd George deutet darauf hin, daß die Anhänger des Krieges in England ihre Hoffnungen noch nicht begraben wollen. Der Perimeterwahn sinn hat mich gerade in den letzten Wochen Triumphe gefeiert. Triumphe freilich nur in leeren Reden, in Worten und Gesten, nicht in Taten.

Das alles wurde auf dem Wiener Ballhausplatze gemiß nicht übersehen. Man kennt hier die Stimmungen im feindlichen Ausland recht genau, man weiß, welche Bedeutung den Kriegsparteien zukommt. Aber die Friedenssehnsucht, die sich da und dort bemerkbar macht, ist gleichfalls nicht entgangen. Deshalb hat Baron Burian, der Minister des Äußeren — wie Graf Stephan Tija Dienstag im ungarischen Parlament erzählte — die Anregung zu dem Schritte gegeben, der nun erfolgt ist und der das Anerbieten nicht nur zu einer Friedenskonferenz, sondern auch zu annehmbaren Friedensbedingungen brachte. Der ungarische Ministerpräsident gab die Begründung in einer umfangreichen Rede, der ein entscheidlicher Rückblick voranging. Mit Recht legte er dar, daß wie die Waffen ohne Eroberungsabsichten und ohne auf die Vernichtung des Gegners gerichtete hohere Leidenschaft“ errichten haben. Deshalb konnte von der Seite der mitteleuropäischen Kaiserreiche

die Hand zum Frieden geboten werden, während der französische Ministerpräsident Briand noch vor einigen Tagen stolz oder richtiger mit falscher Scham erklärte, die Republik würde in keinem Falle das erste Wort in dieser Richtung sprechen. Der Starke, der Siegreiche darf großmütig sein, und maßlos, ein großzügigerer, großmütigerer Akt wie das Friedensanerbieten inmitten so gewaltiger Erfolge ist in der Weltgeschichte kaum noch vorgekommen.

Während die bedeutamen Kundgebungen in der äußeren Politik Oesterreich-Ungarns in den letzten zweieinhalb Jahren von Budapest, aus erfolgten, so daß man in Wien die Kenntnis gleichsam aus zweiter Stelle schöpfen mußte, wurde diesmal ein neuer Weg eingeschlagen. Die amtliche Verlautbarung der Note erfolgte durch Sonderausgaben zur gleichen Zeit, in der man in Budapest davon erfuhr. Statt der Ministerrede wurde den Oesterreichern eine amtliche Begründung vorgelegt, in der es heißt, daß die Fortsetzung des mörderischen Krieges sich immer mehr als ein Verbrechen an der Zivilisation darstelle. Werben die, die es angeht, hören wollen? Wir sind nicht nur zum Friedensschlusse bereit, sondern auch zum weiteren nachvollkommen Kampfe bis ans Ende gerüstet.

Die nationalliberale Eingabe an den Reichskanzler

Die Ausschaltung des Reichstags bei Festsetzung der Friedensbedingungen.

Der Vorstand der nationalliberalen Reichstagsfraktion hat in Ausführung des von der Fraktion in ihrer Sitzung vom 12. d. Mts. einstimmig gefaßten Beschlusses am 14. ds. Mts. an den Reichskanzler das nachstehende Schreiben gerichtet:

Euer Erzellenz beehren wir uns namens der nationalliberalen Fraktion ganz ergebenst folgendes als einmütige Willenserklärung der Fraktion mitzutellen:

Sowohl in der polnischen Frage, als nunmehr in der Frage des Friedensangebotes ist der deutsche Reichstag vollendet Tatsachen gestellt worden, ohne daß ihm zuvor Gelegenheit gegeben wurde, seine Ansicht zur Geltung zu bringen und bei der Lösung der Frage mitbestimmend oder auch nur mitberatend mitzuwirken. Diese Ausschaltung des Reichstags scheint auch bezüglich der Friedensbedingungen bereits vollendete Tatsache zu sein, denn die an unsere Feinde gerichtete Note vom 12. ds. Mts. enthält den Satz, daß die vier verbündeten Mächte zu den Friedensverhandlungen Vorschläge mitbringen werden, die nach ihrer Überzeugung eine geeignete Grundlage für die Herstellung eines dauerhaften Friedens bringen. Die Friedensbedingungen stehen also fest; sollten sie von unseren Feinden angenommen werden, so stünden wir vor der Tatsache, daß dem deutschen Volke ein Friede beschieden würde, bei dessen Gestaltung es mit keinem Wort hätte mitwirken können.

Euer Erzellenz haben uns wiederholt mit Worten, die uns alle tief bewegten, von der sittlichen Größe, der beispiellosen Aufopferung und Hingabe, dem wunderbaren Geiste des deutschen Volkes gesprochen.

Als Vertreter dieses Volkes, das eine Heldengröße und eine Opferwilligkeit ohnegleichen gezeigt u. den Krieg als einen Volkskrieg im besten Sinne des Wortes ausgeführt und geführt hat, müssen wir Anspruch darauf erheben, daß ihm künftig die Möglichkeit gegeben wird, durch den Mund des Reichstages seine Stimme zu erheben und mitzuwirken bei der folgenschwersten Entscheidung, vor die je ein Volk gestellt worden ist. Diese Entscheidung, von der die ganze Zukunft unseres Volkes und Vaterlandes abhängt, erfordert gebieterisch, daß zwischen der Regierung und dem durch den Reichstag vertretenen Volke ein Vertrauensverhältnis bestehe, das wir jedoch durch die bisherige Ausschaltung des Reichstags für gefährdet erachtet.

Wir sprechen diese Worte im vollen Bewußtsein ihrer Tragweite aus; Pflicht und Gewissen gebieten uns, Euer Erzellenz rückhaltlos unsere Meinung kundzutun und nachdrücklich zu fordern, daß dem Reichstage bei allen mit der Gestaltung der Verhältnisse nach dem Krieg zusammenhängenden Fragen, die ihm gebührende Stellung eines gleichberechtigten Teiles eingeräumt werde.

Mit vorzüglicher Hochachtung
Euer Erzellenz ergebenster Vorstand der nationalliberalen Reichstagsfraktion:
Baffermann, Prinz zu Schönau-Carolath,
Bartling, Dr. Blankenhorn, Dr. Jung, Vifi (Chlingen), Schiffer (Magdeburg), Dr. Sirefmann.
(Bereits im größten Teil der heutigen Mittagsausgabe enthalten.)

Die feindlichen Heeresberichte.

Die französischen Berichte.

Paris, 15. Dez. (W.B. Nichtamtlich.) Amtlicher Bericht vom 14. Dezember nachmittag: Die Nacht war ohne Zwischenfälle.

Paris, 15. Dez. (W.B. Nichtamtlich.) Amtlicher Bericht vom 14. Dezember abends: Verbesserte Artillerietätigkeit südlich der Somme, auf beiden Kanälen und den Höhen südlich Bonhomme. Keine auf dem übrigen Frontteil.

Belgischer Bericht. Nichts zu melden von der belgischen Front.

Der englische Bericht.

London, 15. Dez. (W.B. Nichtamtlich.) Amtlicher Bericht vom 14. Dezember abends: Letzte Nacht drangen wir in feindliche Gebiete südlich Arras ein. Es gab einige Kote. Unterhände unserer Truppen wurden bombardiert. Ein feindlicher Streifen bei Houthulst schloß sich. Die feindliche Beschichtung letzte nahe der Spa ausgepöckeltes Material in Brand.

Von der Salonifront.

Paris, 15. Dez. (W.B. Nichtamtlich.) Amtlicher Bericht vom 14. Dezember: Die feindliche Artillerie beschloß die gesamte feindliche Front der Monastir und verursachte einige Opfer unter der Zivilbevölkerung. Andere Batterien antworteten mit Erfolg. Keine Infanterieunternehmungen.

Zivildienst in Frankreich und Italien.

Rotterdam, 15. Dez. (Pr.-Tel. z. B.) Auf Veranlassung der Pariser Zentralregierung haben die Regierungspräsidenten in den einzelnen Departements Aufrufe erlassen, worin alle pensionierte Beamten und die militärfreien, aber noch arbeitsfähigen Bürger aufgefordert wurden, sich freiwillig zum Zivildienst zu melden.

c. Von der schweizerischen Grenze, 15. Dez. (Pr.-Tel. z. N.) Das Berner Tagblatt meldet aus Rom: Die nationalistische Gruppe von Rom verlangte in einer Eingabe an das Parlament, daß das ganze italienische Volk der Zivildienstpflicht unterworfen werde und daß eine Verminderung der Zahl regierender Männer, d. h. der Minister, erfolge. Eine dritte Forderung ist in der Presse von der Zensur gestrichen worden.

Aus Stadt und Land.

Mit dem ausgezeichnet

Unteroffizier Johann Gaurig, Metz-Jul.-Regt. 239. Offizier Franz Kapp, Sohn des Geschäftsführers Emil Kapp...

Bürgerausführungsvorlagen.

Schaffung von 60 neuen Triebwagenausstattungen für die Straßenbahn.

Der Stadtrat hat, für die Beschaffung von 60 neuen elektrischen Triebwagen für die Straßenbahn der Stadt, einen Betrag von 1,200,000 Mark an der Reichsregierung beantragt...

Schaffung von 10 viersitzigen Anhängern für die hiesige Straßenbahn.

Der Stadtrat hat zur Beschaffung von 10 viersitzigen Anhängern für die hiesige Straßenbahn einen Betrag von 100,000 Mark beantragt...

Ortsstatut über das Lebensmittelamt in Mannheim.

Der Stadtrat hat beschlossen, aufgrund des § 27 der Städteverordnungen für die Stadt Mannheim ein Ortsstatut zu erlassen...

Weihnachtsbräute.

Von Privatdozent Dr. C. Hehrle.

An Weihnachten treten die nichtchristlichen Glaubensrichtungen unseres Volkes nicht mehr hervorzutage...

Welcher Aberglaube ist nicht allwärts erfunden... Die Weihnachtsbräute sind aber doch noch mehr als die Weihnachtsbräute...

aus einem Wünsche des Hauptauschusses für Ernährungsfürsorge. Es erscheint in der Tat zweckmäßig, für die vielfachen Bedürfnisse...

Gerichte von Erdkohlraben.

Der Mannheimer Hausfrauenbund hat eine Anzahl Kochvorschriften zusammengestellt, um die verschiedenen Zubereitungen der Erdkohlraben auch ohne Feit zu zeigen...

Wittwänsche Beschlüsse.

Unteroffizier Carl Friedebach, in einem Jäger-Regiment, ist in einem Kriegslazarett, wurde zum Sergeanten, unter Oberst, Sohn des Kaufmanns W. Oberst, z. B. vorantreten in einem Kriegslazarett...

Einlösung alter Buttermarken.

Zur Einlösung alter Buttermarken Nr. 31 und 32 haben die im Anzeigenteil der heutigen Nummer bezeichneten Verkaufsstellen...

Einlösung alter Buttermarken.

* Auskunftsverteilung über zuletzt gemachte Gefangenen. Die Badische Gefangenenfürsorge schreibt uns: Während bis zum September d. J. die Auskunftsverteilung über frisch gemachte Gefangene...

Städtisches Lebensmittelamt.

* Schutz des Vieles. Das Schließen (Töten) und Einfangen von Grieben, die den Mitglieder des Verbandes Deutscher Griebenliebhaber...

* Nach dem Bericht des hiesigen Amtes betrug im Monat September die Gesamtzahl der Lebensmengen auf 184 (1916), jene der Toplebenden auf 14 (16). In ebensolcher die Gesamtzahl der Sterbefälle 189 (1916) und mit Einschluß der Württembergischen 274 (1916)...

Wittwänsche Beschlüsse.

Unteroffizier Carl Friedebach, in einem Jäger-Regiment, ist in einem Kriegslazarett, wurde zum Sergeanten, unter Oberst, Sohn des Kaufmanns W. Oberst, z. B. vorantreten in einem Kriegslazarett...

Wittwänsche Beschlüsse.

Unteroffizier Carl Friedebach, in einem Jäger-Regiment, ist in einem Kriegslazarett, wurde zum Sergeanten, unter Oberst, Sohn des Kaufmanns W. Oberst, z. B. vorantreten in einem Kriegslazarett...

Wittwänsche Beschlüsse.

Unteroffizier Carl Friedebach, in einem Jäger-Regiment, ist in einem Kriegslazarett, wurde zum Sergeanten, unter Oberst, Sohn des Kaufmanns W. Oberst, z. B. vorantreten in einem Kriegslazarett...

Wittwänsche Beschlüsse.

Unteroffizier Carl Friedebach, in einem Jäger-Regiment, ist in einem Kriegslazarett, wurde zum Sergeanten, unter Oberst, Sohn des Kaufmanns W. Oberst, z. B. vorantreten in einem Kriegslazarett...

Wittwänsche Beschlüsse.

Unteroffizier Carl Friedebach, in einem Jäger-Regiment, ist in einem Kriegslazarett, wurde zum Sergeanten, unter Oberst, Sohn des Kaufmanns W. Oberst, z. B. vorantreten in einem Kriegslazarett...

Wittwänsche Beschlüsse.

Unteroffizier Carl Friedebach, in einem Jäger-Regiment, ist in einem Kriegslazarett, wurde zum Sergeanten, unter Oberst, Sohn des Kaufmanns W. Oberst, z. B. vorantreten in einem Kriegslazarett...

Wittwänsche Beschlüsse.

Unteroffizier Carl Friedebach, in einem Jäger-Regiment, ist in einem Kriegslazarett, wurde zum Sergeanten, unter Oberst, Sohn des Kaufmanns W. Oberst, z. B. vorantreten in einem Kriegslazarett...

hängungen mehr. Es gibt nun eine Reihe Mittel und Apparate, um diese Apparate frei zu machen. Diese Apparate, welche zwei- oder dreifach sind und zum Teil festlich ein Auspülen der Nase ohne großen Druck von außen nach innen bewirken, bringen doch manchmal die Gefahr in sich, den weggewaschenen Eiteilm in die Gehörwege zu verschleppen und dort Entzündungen hervorzurufen. Es ist also jedenfalls besser, den umgekehrten Weg einzuschlagen, d. h. den Schleim von innen nach außen wegzuschaffen. Und das bewirkt man sehr einfach und billig durch sogenannte Ziehgarben. Diese unterscheiden sich vom gewöhnlichen Garben nur dadurch, daß man den Kopf weit zurückbeugt, sobald die Ziehgarben in die Gehörwege einströmt. Sobald die Ziehgarben in den Gehörwegen in die Nasenhöhle gelangt und beim Wiedervordringen des Kopfes weitgehend zum Teil durch die Nase abfließt. Nimmt man zunächst lauwarmes, später kaltes Wasser und legt diesem etwas Kochsalz, Borsäure oder ein Antiseptikum zu, so wird man sofort ein angenehmes Gefühl der Entlastung und Erfrischung verspüren. Die Methode erfordert anfangs nur etwas Geduld und Übung. Sie ist geeignet, bei täglichem Gebrauch die Schleimhäute abzu härten und einem drohenden Schnupfen vorzubeugen.

Gerichtszeitung.

Das kürzlich vom Schöffenrecht verurteilte Frauenleichen-Gefährt Herr. Müller aus Frankfurt, in Waldhof wohnhaft — die wegen ihres schamlosen Verhaltens zu acht Monaten Gefängnis verurteilt wurde, wird sich demnächst wegen einer Reihe anderer Straftaten vor der Strafkammer Frankfurt zu verantworten haben. Gemeinsam mit ihrem Liebhaber, einem ledigengefangenen Franzosen, den sie drei Monate bei sich in der Wohnung verhehrt hielt, hat sie in Ludwigsbach Einbruchdiebstahle begangen. Den ausgedehnten Franzosen konnte man vor einigen Tagen wieder fassen, er ist gefänglich.

Die Volksernährung.

Handelshöchstpreise für Rüben. Berlin, 15. Dez. Gemäß § 3 der Verordnung über Höchstpreise für Rüben vom 26. Oktober 1916 (Reichsgesetzbl. S. 1204) sind von den Herren Ministern für Landwirtschaft, Domänen und Forsten, für Handel und Gewerbe und des Innern durch die Ausführungsverordnung vom 14. November 1916 Handelshöchstpreise für Rüben in Preußen festgesetzt und im Handelsministerialblatt Nr. 28 veröffentlicht worden. Die Höchstpreise für den Zentner betragen danach im Verkauf durch den Großhandel:

1. bei Wasserrüben, Stoppelfrühen, Herbstfrühen unter Ausschluß der Zeltener Rüben auf 1,75 M.
 2. bei Kunstfrühen und Zuckerrüben unter Ausschluß der roten Rüben (rote Bete) auf 2,05 M.
 3. bei Kohlrüben (Wurzeln, Bodentohrrabi, Steckrüben) auf 2,75 M.
 4. bei Möhren aller Art auf 4,50 M.
- Die Preise schließen die Kosten der Beförderung bis zur Verladestelle des Ortes, von dem die Ware mit der Bahn oder zu Wasser verschifft wird und die Kosten der Beförderung ein. Die Festsetzung der Höchstpreise für den Verkauf von Rüben durch den Kleinhandel ist in Städten mit mehr als 10 000 Einwohnern den Gemeindevorständen, im übrigen den Landräten (Oberamtmännern) übertragen worden. Verträge, die vor Festsetzung der Höchstpreise für den Verkauf von Rüben durch den Groß- bzw. den Kleinhandel zu höheren Preisen abgeschlossen und noch nicht erfüllt sind, sind ungültig. Auch in den meisten anderen Bundesstaaten sind inzwischen Höchstpreise für den Handel mit Rüben festgesetzt worden.

Der Wiener Bericht.

Wien, 15. Dez. (WBZ. Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart: **Ostlicher Kriegsschauplatz.** Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen. Die Verbündeten haben in rastloser Verfolgung den weitgehenden Rumänen und Russen gestern Buzew genommen. Nördlich von Buzew leistete der Feind noch Widerstand. Die Gefangenenzahl der letzten zwei Tage beträgt abermals 4000 Mann. Westlich und nordwestlich von Ocna wird erbittert weiterrückgemacht. Südlich des Uz-Lates wurde den Russen eine vorübergehende von ihnen gewonnene Höhe im Gegenangriff wieder entziffen. **Heeresfront des Generalobersten Erzherzog Josef.** Nördlich des Gubanostafes errang der Gegner einen örtlichen Vorteil. In den Waldkarpathen ließ die russische Angriffstätigkeit nach. **Heeresfront des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.** Bei Konjagh, südlich von Zborow, setzten sich österreichisch-ungarische Abteilungen auf 350 Meter Frontbreite in den Gräben der russischen Vorposten fest. **Italienischer und südöstlicher Kriegsschauplatz.** Unverändert. Der stellvertretende Chef des Generalstabs: von Höfer, Feldmarschallsadjutant.

Das Friedensangebot des Vierbundes.

Italienische Stimmen. Bern, 15. Dez. (WBZ. Nichtamtlich.) Der „Stampa“ schreibt: Das Ereignis, das heute die Welt beherrscht, ist der Friedensvorschlag der Zentralmächte. Die Leser sehen aus der Wiedergabe Bethmanns, welches die Prämissen sind, mit denen der Kanzler seinen Akt habe begleiten wollen, und werden verstehen, daß wir kein Kommentar bringen können, aus dem einfachen Grunde, weil wir die Tragweite dieses diplomatischen Anerbietens nicht kennen. Dieses Jahr schließt in einem Augenblick mit allgemeiner Furcht, sei es, weil der das über die so sympathische, welche und doch so tragvolle Zustimmung des Bündners, dem ein lauter Beifall herzlich für das gebotene Edworte dankt. Der gleiche Beifall lobte die zwei Landesleiter. Ich hatte einst ein schönes Vaterland und ein Mädelchen, die prächtig gelungene, so recht den Weg zu den Dörfern der Jüdherren sandt; die freudliche Zugabe eines dritten Gliedes war nur geeignet, den wohlverdienten Applaus noch zu erhöhen. Das Herr Steiner freiwillig und im Interesse der guten Sache ohne jedes Entgelt aus diesen Worten berichtet hat, wird die Dankbarkeit aller Jüdherren nur noch vermehren. Das Hamburger Fremdenblatt schreibt über ein Vorkriegsbeispiel Herrn Gossmann: In den „Gassenrufen“ Aufführungen des Altonaer Stadt-Theaters tritt zurzeit ein Mann, Herr Gossmann, als Max Piccolomini auf. Der junge Künstler hinterläßt einen recht günstigen Eindruck. Ueber seine Art und über seine Kunst läßt er nicht lange im Zweifel. Unterstützt von einer sehr jugendlichen frischen Erscheinung und einer wohlklingenden Stimme zeigt er sich als guter Sprecher und gewandter Darsteller, der ohne nachahmen, von bewährten Vorbildern gelernt und sich mit eigenem Nachdenken in den Charakter seiner Rolle vertieft hat. Nebenbei und beweglich, wußte er doch auch in den leidenschaftlichen Bewegten Momenten des Dramas mit fester Naturhaftigkeit auszuweichen. Näher ihn sein Vorkriegsbeispiel für die Dauer nach Altona, so wird das Ensemble des Stadt-Theaters gewiß Nutzen von ihm ziehen. Dieser Meinung waren auch die Zuschauer, die den Gossmann mit warmem Beifall begrüßten.

Wort des Kanzlers zum so ersehnten Frieden führt, sei es, weil es im Gegenteil zur Verdoppelung der Kräfte führt und der Endkampf kommt. Es ist unbestreitbar, daß wir uns dem Ende dieser ungeheuren europäischen Tragödie nähern. Aus diesen Beweggründen will unser Wort heute zur Ru' und zur Würdigung des Augenblicks aufrufen. Es ist unnütz, schon vorher Vorschläge, von denen wir nichts wissen, abzulehnen oder zuzustimmen zu beurteilen. Das westliche Volk muß fühlen, daß erste Schritte notwendig sind, damit seine Regierung, auf welcher eine geschichtliche Verantwortung lastet, mit absoluter Ruhe zusammen mit unseren Alliierten einen Entschluß fassen kann, der, wie wir nicht zweifeln, so beschaffen sein wird, wie es die gegenwärtigen und zukünftigen Gesamtinteressen des Vaterlandes fordern.

Bern, 15. Dez. (WBZ. Nichtamtlich.) Der „Avanti“ schreibt im lokalen Teil über den Eindruck des deutschen Anerbietens in Mailand, daß die widersprechendsten Erklärungen dafür gesucht und ausgesprochen wurden. Einer nennt es ein perfides Mandat, ein anderer einen Akt glänzender Politik, um auf die Völker zu wirken, der dritte sah ein Zeugnis der Würdigkeit, wieder andere sagten, man müsse in dem Anerbieten eine Neuerung der Kraft sehen. In den Volkswirtschaften der Vorstadt dagegen wurde die Nachricht von dem deutschen Vorschlag mit weniger Skeptizismus und mit weniger Mißtrauen aufgenommen. Im allgemeinen bemerkte man, daß der deutsche Vorschlag an sich noch nicht als ein entscheidender Schritt angesehen werden könne. Der Gedanke, der alle befehl, war der, wie werden die anderen den deutschen Vorschlag aufnehmen, werden sie in Verhandlungen eintreten, wie es die Arbeiter und Kapitalisten bei einem Streit tun, der sowohl den einen wie den anderen zugrunde gerichtet?

Neuerungen aus Japan.

London, 15. Dez. (WBZ. Nichtamtlich.) Das Reutersbüro meldet aus Tokio: Die Zeitungen veröffentlichten Unterredungen mit leitenden Persönlichkeiten der Politik, der Finanz und des Handels, in welchen einmütig der Meinung Ausdruck gegeben wird, daß die Alliierten es ablehnen, irgend welche Vorschläge in Erwägung zu ziehen, die Deutschland seine Stellung vor dem Kriege oder eine dieser nachkommenden höher würde.

Die kanadische Presse.

London, 15. Dez. (WBZ. Nichtamtlich.) Das Reutersbüro meldet aus Montreal: Die kanadische Presse betrachtet das deutsche Angebot nur als ein Mandat, dessen Ziele durchsichtig seien. Der Generalgouverneur Herzog von Devonshire erklärte in einer Rede in Montreal, die Alliierten seien entschlossen, den Krieg fortzusetzen, bis ein Friede erkämpft sei, der jede weitere Ausbreitung gegen die Zivilisation verhindert. Sie würden das Schwert nicht eher in die Scheide stecken, bis ein Friede errungen sei, der unsere eigene Machtvollkommenheit zustande kommen läßt.

Amerikanische Stimmen.

New York, 15. Dez. (WBZ. Nichtamtlich.) Junksprach vom Vertreter des WBZ: Die amerikanische Presse zeigt bisher wenig Befriedigung über die Feststellungen des Kanzlers, daß Deutschland bereit ist, den Krieg zu beenden. Die leitenden New Yorker Blätter besprechen hauptsächlich den Satz: „Ein Friede der unser Dasein und unsere Zukunft gefährdet!“ (Wörtlich: So heißt es weder in der Rede, noch in der Rede des Reichskanzlers. Anmerkung des Wolffschen Büros.) Die „Evening Sun“ weist darauf hin, daß gleiche Garantien für die anderen Länder offenbar nicht in Betracht gezogen werden und sagt: der Friede, den Deutschland erstrebt, ist ein Friede, der ihm erwidern soll, in 5 oder 10 Jahren einen neuen Krieg mit der Gewißheit zu beginnen, die Oberherrschaft über Europa, wenn nicht über Amerika, vollständig erkämpfen zu können.

Die „New York Times“ stellt in einem Leitartikel „Was für Garantien?“ verschiedene Fragen betreffs territorior Garantien für alle Kriegführenden. Kennt das aber nur Fragen, die die Oberfläche streifen und führt fort: Von grundlegender Bedeutung ist in jeder Friedensverhandlung die Frage der deutschen politischen Ideale, der deutschen Macht- und Weltpolitik und des preussischen Militarismus. Es ist wohl sicher, daß Bethmanns Bürgschaften nicht nur Bürgschaften für die Gegenwart und Zukunft, sondern für neue und nicht ferne Kriege sind und das steht ersten Verhandlungen im Wege. Die „New York World“ sagt in einem Leitartikel: Der Kanzler braucht Worte, um Gedanken zu verbergen. Wenn Deutschland bereit ist, den Krieg zu beenden, so muß Deutschland zuerst bestimmte Friedensvorschläge machen, die der ganzen Welt vorgelegt werden könnten. Der Kanzler könnte im Reichstag die Bedingungen bekannt geben, unter denen Deutschland seinen Bestand und seine Zukunft als selbstbeständig ansehen würde. Deutschland hat den Krieg begonnen; es gehört sich, daß es auch den ersten Schritt tut, um ihn zu beenden. Bisher ist noch nicht bemessen worden, daß die verschiedenen Friedensvorschläge Deutschlands im guten Glauben gemacht worden sind. Daher wird sie niemand ernst nehmen, bis wenigstens versuchsweise die Bedingungen bekannt werden. Wenn das geschieht, werden die verantwortlichen Minister der anderen kriegführenden Mächte gezwungen sein, sie in Betracht zu ziehen. Der Friede kann nicht nur ein Friede der Diplomaten und Reiterregeln sein, es muß ein Friede sein, in dem das Volksempfinden ein entscheidendes Wort hat, und das Volksempfinden kann sich erst äußern, wenn es etwas Greifbares zu besprechen gibt.

Der U-Bootkrieg.

Bern, 15. Dez. (WBZ. Nichtamtlich.) „Gené Posten“ meldet: Das Schiff „Auguste Marie“ ist versenkt worden. London, 15. Dez. (WBZ. Nichtamtlich.) Lond meldet: Das portugiesische Segelschiff „Tragiello“ ist versenkt worden. Das Gegendeschiff „Emma Laurena“ (2153 Tonnen) ist versenkt worden. Die Besatzung ist gerettet.

Cadorna gegen einen gemeinsamen Oberbefehl der Entente-Truppen.

Berlin, 15. Dez. (Von unserem Berliner Büro.) Aus Budapest wird gemeldet: Der Uzi meldet aus Lugano: Mit großer Bestimmtheit erhält sich das Gerücht, daß der italienische Oberkommandierende General Cadorna auf das Festhalten einem gemeinsamen Oberbefehl der Entente-Truppen widersprochen habe. Cadorna soll nicht geneigt sein, sich den englischen Befehlen unterzuordnen und habe daher dem König seine Entlassung angeboten. Der König hat sich die Entscheidung vorbehalten. Die Volksabstimmung über den Verkauf der dänischen west-indischen Inseln. Kopenhagen, 15. Dez. (WBZ. Nichtamtlich.) Bei der gestrigen Volksabstimmung über die Abtretung der dänisch-westindischen Inseln an die Vereinigten Staaten stimmten 233 694 für und 157 596 Personen gegen die Abtretung.

nisch-westindischen Inseln an die Vereinigten Staaten stimmten 233 694 für und 157 596 Personen gegen die Abtretung.

Potsdam, 15. Dez. (WBZ. Nichtamtlich.) Frau Prinzessin Joachim von Preußen wurde heute Nacht 2 1/2 Uhr von einem Sohn glücklich entbunden.

Handel und Industrie.

Die Stempelpflicht für im Ausland befindliche ausländische Wertpapiere inländischer Besitzer.

Berlin, 15. Dez. (WBZ.) Nach einer neuen Bundesratsverordnung tritt die Stempelpflicht für im Ausland befindliche ausländische Wertpapiere inländischer Besitzer, die bis einschließlich 28. Februar 1917 ins Inland eingeführt werden, erst dann ein, wenn die Papiere im Inland ausgegeben, veräußert, verpfändet oder zum Gegenstand eines anderen Geschäfts unter Lebenden gemacht werden oder Zahlung darat geleistet wird. Die Vergünstigung tritt jedoch nur bei Erfüllung folgender Bedingungen ein: Die ausländischen Wertpapiere sind, unbeschadet der Verpflichtung zur Anmeldung und Versteuerung, bei Eintritt der Steuerpflicht einer zur Abstempelung von ausländischen Wertpapieren zuständigen Steuerstelle vorzulegen und vorläufig anzumelden. Die vorläufige Anmeldung ist in doppelter Ausfertigung einzureichen und muß enthalten Gattung (Benennung) und Emittent, Stückzahl, Bezeichnung (Reihe, Buchstabe, Nummer), Ort und Tag der Ausfertigung der Wertpapiere, Namen der einzelnen Stücke nach ausländischer und gegebenenfalls nach deutscher Währung und Betrag der darauf erfolgten Einzahlung, Tag der Anmeldung, Wohnort und Unterschrift des Anmeldenden. Die Vergünstigung gilt auch für die Besitzer solcher ausländischer Papiere, die für Rechnung einer inländischen Konventionen von einem inländischen Kommissionär durch ein im Ausland abgeschlossenes Geschäft angeschafft, aber im Ausland in Verwaltung geblieben sind. In diesem Falle ist der Kommissionär zur Anmeldung (siehe nächsten Abschnitt) mit verpflichtet. Es ist zulässig, daß er die Anmeldung für seinen Komitenten erstatte, insofern der letztere von der Verpflichtung zur Anmeldung befreit, insofern der Kommissionär in der Anmeldung angibt, daß die Anmeldung als Kommissionär und im Auftrag des Komitenten erfolgt.

Die Steuerstelle prüft die Anmeldung auf ihre Richtigkeit und Vollständigkeit durch Vergleichung mit den vorgelegten Wertpapieren und führt nötigenfalls die Ergänzung oder Berichtigung der Anmeldung herbei. Die Anmeldung ist unter einer besonderen Abtheilung in das Merkbuch (Muster 41 der Ausführungsverordnungen zum Reichsstempelgesetz vom 3. Juli 1913) einzutragen und die Nummer der Eintragung auf beiden Ausfertigungen zu vermerken. Die eine Ausfertigung der Anmeldung ist mit einem auf die Ausfertigung gesetzten Bescheinigung über die geschehene vorläufige Anmeldung dem Anmeldenden mit den Papieren zurückzugeben. Der Letztere hat über den Rückempfang der Papiere auf der anderen Ausfertigung der Anmeldung zu quittieren. Der Steueranspruch ändert hinsichtlich der oben bezeichneten Wertpapiere seine Erledigung durch Versteuerung bei Eintritt der Voraussetzungen für die Steuerpflicht oder durch Wiedereinführung in das Ausland vor Eintritt der Steuerpflicht. Die Erledigung des Steueranspruchs ist von der Steuerstelle an der Hand des Merkbuchs zu überwachen.

Die Geschäftsaufsicht zur Abwendung des Konkurses.

Berlin, 15. Dez. (WBZ. Nichtamtlich.) Der Bundesrat hat in seiner heutigen Sitzung eine Verordnung über die Geschäftsaufsicht zur Abwendung des Konkurses verabschiedet. Die Verordnung, die am 23. d. M. in Kraft tritt, eröffnet im Zusammenhang mit einer Neuregelung der Geschäftsaufsicht den in Folge des Krieges zahlungsunfähig gewordenen Schuldners die Möglichkeit eines den Konkurs abwendenden gerichtlichen Zwangsverfahrens. Die amtliche Begründung zu der Verordnung wird im Reichsanzeiger veröffentlicht werden.

Paris- und Bürgerbräu A.-G., Zweibrücken-Firma...

Die Einwirkungen des Krieges sind auf die gesamte Brauindustrie nicht ohne Einfluß geblieben. Das ursprünglich auf 60 Proz. festgesetzte Braurecht ist auf 48 Proz. ermäßigt worden. Es konnten infolgedessen die Ansprüche, welche die Konschalt an die Brauerei stellte, nicht in vollem Umfang zur Befriedigung gelangen. Dank der Bemühungen des Platzlichen Brauereiverbandes haben die platzlichen Brauereien einen Teil ihres Anstalles an Malz zur Herstellung von Bier für Heereslieferungen zugewiesen erhalten. Die Preise für Gerste und Malz sind im laufenden Jahre bedeutend gestiegen. Für Kriegszwecke Unterstützung wurden 33 982 1/2 Mark verausgabt. Die lange Dauer des Krieges, die Beschäftigung von ungeübten Arbeitern, der Mangel an geeigneten Rohmaterialien und Bedarfsartikeln haben die Betriebsanordnungen ungünstig beeinflusst. Ueber die Bewegung bei den einzelnen Konten ist zu bemerken, daß das Liegenschafts-Konto durch Erwerb einer Wirtshaus in Neunkirchen einen Zugang von 39 200,00 M. erfahren hat, während andererseits der Verkauf des Hotels Deutsches Haus in Zweibrücken einen Abgang von 200 000 M. erwrachte, die Zugänge von Maschinen, Fassern und Mobilien sind normal und geben zu Bemerkungen keinen Anlaß. Ueber die Aussichten für das laufende Geschäftsjahr läßt sich etwas Zuverlässiges nicht sagen, da zu befürchten ist, daß das Braurecht noch eine weitere Kürzung erfahren soll. Das würde natürlich auf die Bilanz für das laufende Geschäftsjahr nachschädigend wirken.

Vom Gesamt-Ueberschuss von 392 233,06 M. soll an Antrag des Vorstandes 227 350,71 M. zu Abschreibungen Verwendung finden, sodas 164 882,55 M. verbleiben. Davon 4 Proz. Zinsen auf das Aktienkapital von 3 000 000 M. d. i. 120 000 M., statutarische Dividende an den Auskichtern und Gratifikation an Angestellte 18 520,26 M., zus. 138 320,26 M., sodas 26 362,09 M. zum eigentlichen Gewinnvortrag im Vorjahre 157 905,43 M. 184 207,57 M. Verfügung stehen, wovon 50 000 M. dem Delkreter-Konto überweisen und den Rest von 134 207,57 M. vorzutragen seien. Zur Zahlung der vertragmäßigen Superdividende von 2 Proz. auf 600 000 M. Aktien Nr. 2401/3000 soll dem hierfür bestimmten Garantiefonds der Betrag von 12 000 M. entnommen werden.

Schwabingerbräu in München A.-G.

Der Bratogewinn der Brauerei im abgelaufenen Jahr beläuft sich auf 207 246 (170 378) M. Nach Abzug der Abschreibungen von 174 082 (107 977) M. verbleibt ein Reingewinn von 33 164 (62 400) M., der zu Rücklagen und Zahlungen an den beiderunterstützungsfonds Verwendung finden soll, nachdem im abgelaufenen Jahr ein Wirtschaftsanweswegen Todestfall des Vorbesitzers von der Brauerei zum Preise von 125 402 M. übernommen werden. Bei Aufstellung des Abschlusses sei Bedacht darauf genommen worden, das Unternehmen finanziell zu kräftigen und die Kreditoren zu mildern. Da die Koutingänge

Die Bilanz 1916-17 noch nicht bekannt ist, lasse sich über die Aus-

A.-G. Hackerbräu in München. Das abgelaufene Jahr gestattete der Brauerei bei einem Rein-

Verkäufte Dividendenschätzung. Weitzlar, 15. Dez. (Priv.-Tel.) Bei den Buderus-

Zusammenschluß der freien Makler an der Berliner Börse.

Frankfurter Wertpapierbörse. Frankfurt, 15. Dez. (Pr.-Tel.) Die Börse eröffnete bei

Berliner Wertpapierbörse. Berlin, 15. Dezember (Devisenmarkt). Zahlungen für:

Berlin, 15. Dez. Im freien Börsenverkehr bleibt die ab-

Newyorker Wertpapierbörse. NEWYORK, 14. Dezember (Devisenmarkt).

New-York, 14. Dezember (Bonds- und Aktienmarkt).

NEWYORK, 14. Dezember (Ergebniskurs).

Londoner Wertpapierbörse. LONDON, 14. Dezember.

New-York, 14. Dez. Die kräftige Erholung, die im

LONDON, 14. Dezember. 2 1/2 Kanal, 3/4 Argentinien, 3/4 Brasilien, 4 Japan, 4 Portugal, 5 Russland, 5/8 Krieger.

Wänernte in Australien. Rotterdam, 14. Dez. Der Korrespondent der Times

Berliner Prosektenmarkt. Berlin, 15. Dez. (Frühmarkt.) Im Warenhandel ermittelte

Berlin, 15. Dez. (Getreidemarkt ohne Notiz.) Die neue

Newyorker Warenmarkt. NEWYORK, 14. Dezember.

Chicagoer Warenmarkt. CHICAGO, 14. Dezember.

Londoner Metallmarkt. LONDON, 14. Dezember.

Letzte Handelsnachrichten. e Karlsruhe, 15. Dez. (Priv.-Tel.) In der gestern statt-

r. Düsseldorf, 15. Dez. (Priv.-Tel.) In der heutigen

An der Wasserkante.

Roman von K. v. d. Eider. (Nachdruck verboten.)

(Schluß.) Annie Thomson weinte. Ihr sahen die Tränen ebenso

armen und küssen wollen. Sie sprühen ihr neckisch die frischen

Sie hätte ihn gern an seinem Mantel gepupst; aber sie

EULER

Stets das Allerneueste!

Wunderbare Seiden-Stoffe sehr preiswert!

Modehaus O 5, 14

Bachten Sie meine 5 grossen Fenster

Heute starb nach kurzem, schweren Leiden meine innigstgeliebte Gattin, unsere teure Tochter, Schwester, Schwiegertochter und Schwägerin

Frau Irma Graul geb. Syrowy

Im Namen aller Hinterbliebenen:

Dr. phil. Otto Graul Heinrich Syrowy.

LUDWIGSHAFEN a. Rh., 14. Dezember 1916.
Hanserstrasse

Die Beerdigung findet am Sonntag, den 17. d. M., nachmittags 3 Uhr in HEIDELBERG von der Kapelle des Zentralfriedhofes aus statt.

Statt besonderer Anzeige.
Freunden und Bekannten geben wir hiermit die traurige Nachricht, daß unsere liebe, herzensgute Mutter, Großmutter, Schwiegermutter, Schwester und Tante,

Katharina Schmitt

geb. Bock, Hauptlehrers-Witwe
Donnerstag abend 9 Uhr nach längerem, mit großer Geduld ertragenen Leiden im Alter von 77 1/2 Jahren sanft verschieden ist.
Mannheim-Feudenheim, Wilhelmstr. 33, den 15. Dez. 1916
Im Namen der tieftrauernd Hinterbliebenen:
Adolf Schmitt,
Die Beerdigung findet am Sonntag, den 17. Dezember nachmittags 3 Uhr vom Trauerhause aus, statt.

In jeder Preislage

in großer Auswahl
geschmackvolle

Ulster Paletots Anzüge

für Herren und Knaben.
Spezialgrößen für
besond. korpuulente Herren

Lippschitz

E. 1, 14 Planken.
Sonntag von 11-7 Uhr geöffnet.

Verband zur Förderung der Theaterkultur.

Ortsverein Mannheim.
Montag, 18. Dezember 1916, abends 7 1/2 Uhr
im Museumsaal des Rosengarten Vortrag von
Frau skanorater Dr. Expeditus Schmidt
Theaterzensur

Mitgliedskarten 3 Mark für's Jahr nur in der Centralhalle G. 2, W. 1, wochentlich von 10 bis 12 und 3-5 Uhr — Einzelkarten für den Vortrag 50 Pf., reservierte Vorderplätze 1 Mk. In der Centralhalle G. 2, W. 1, fernat bei Aus-Kramm, im Mannheim-Messehaus, bei C. F. Heckel und dem Rosengartenpartei, sowie der Abendkasse, 60100

Die Badische Landwirtschaftskammer

verkauft am Dienstag, den 19. Dezember 1916 vormittags 10 Uhr im Städt. Viehhof in Mannheim
40 hornlose, meistens weiße
Schweizerziegen.
Viehverwertung d. bad. Landwirtschaftskammer
Mannheim
Kugartenstraße 2, Telefon 3719.

Verzeichnis der Verkaufsstellen

welche gegen die
alten Buttermarken 20, 31 und 32 vom
Samstag, den 16. Dezember d. J. ab
Butter bestellen:

- 1. Bezirk (Quadrat A-K):**
Winder, B 4, 6
Sorbis & Ombrecht,
J. No. 4 u. 10
Dörfler, G 9, 13
Grell, G 6, 7
Rücher, H 5, 8
Kaufmann, G 7, 9
Kaufmann, J 2, 17
Sang, H 1, 14
- 2. Bezirk (Quadrat L-U):**
Brandt, S 6, 15
Friedinger, L 4, 24
Geis, S 3, L 15, 11
Gerrlein, Q 5, 20
Hoh, S 8, 14
Riort, S 2, 8
Rorfmann, S 2, 10
Kaufmann, S 4, 21
Koeninger, T 1, 20
Welfel, Q 8, 1
Wüster, U 5, 20
Wüthlinger, P 5, 15a
- 3. Bezirk, Jungbusch:**
Hagen, Oelenstraße 84
Gerrwig, Wüldstraße 16
Gutmann, Gelnstraße 19
Klein, Teibergstraße 1
- 4. Bezirk, Lindenhof:**
Barthel, Wontardstr. 17
Baumann, Viehstr. 32
Hauer, Lindenhofstr. 14
Gochlein,
Hilfendammstr. 66
Radel, Weierfeldstr. 44
Rieder, Wontardstr. 20
Rüchel, Weierfeldstr. 31
- 5. Bezirk, Schwelgerstraße:**
Reuber, Seidenhellerstr. 26
Biding, Wüldstr. 9
Giermann, Schwelgerstr. 68
Krupp, Schwelgerstr. 103
Kaufmann, G 1, 1
Sommeringerstr. 22
Stut-Corot,
Dr. Wiergerstr. 30
Wedd, Schwelgerstr. 150
Wöhler, Kugartenstr. 20
Rimeh, Schwelgerstr. 26
- 6. Bezirk, Weierfeld:**
Schub, L 3, 3b
Schreiermann, T 4a, 18
Schilling'sche Verwaltung,
L 12, 6
Schmitt, R 3, 11
Schneider, G 2, 10
Schreiber, T 1, 6
Strom, Q 1, 9
Stumpf, R 6, 17
Trautwein, T 6, 19
Wint, R 3, 15b
Wittmer, S 6, 48
- 7. Bezirk, Riedelstraße:**
Kaufmann, Weierstr. 30
Schreiber, Jungwüldstr. 4
Wolf, Karl, Dalbergstr. 8
- 8. Bezirk, Weierfeld:**
Kaufmann, Weierstr. 30
Schreiber, Jungwüldstr. 4
Wolf, Karl, Dalbergstr. 8
- 9. Bezirk, Waldhof:**
Recher, Tannenstr. 13
Storch, Alte Frankfurterstr. 64
Schuler, Sandbühlstr. 25
Schreiber, Oelenstraße 1.
Sevel, Oelenstraße 4
Sevel, Oelenstraße 20
- 10. Bezirk, Riedelstraße:**
Wüthlinger, Wüthlingerstr. 20
Schreiber, Wüthlingerstr. 20
- 11. Bezirk, Sandbühl:**
Wüthlinger, Wüthlingerstr. 20
Schreiber, Wüthlingerstr. 20
- 12. Bezirk, Weierfeld:**
Kaufmann, Weierstr. 30
Schreiber, Jungwüldstr. 4
Wolf, Karl, Dalbergstr. 8
- 13. Bezirk, Weierfeld:**
Kaufmann, Weierstr. 30
Schreiber, Jungwüldstr. 4
Wolf, Karl, Dalbergstr. 8
- 14. Bezirk, Weierfeld:**
Kaufmann, Weierstr. 30
Schreiber, Jungwüldstr. 4
Wolf, Karl, Dalbergstr. 8
- 15. Bezirk, Weierfeld:**
Kaufmann, Weierstr. 30
Schreiber, Jungwüldstr. 4
Wolf, Karl, Dalbergstr. 8
- 16. Bezirk, Weierfeld:**
Kaufmann, Weierstr. 30
Schreiber, Jungwüldstr. 4
Wolf, Karl, Dalbergstr. 8
- 17. Bezirk, Weierfeld:**
Kaufmann, Weierstr. 30
Schreiber, Jungwüldstr. 4
Wolf, Karl, Dalbergstr. 8
- 18. Bezirk, Weierfeld:**
Kaufmann, Weierstr. 30
Schreiber, Jungwüldstr. 4
Wolf, Karl, Dalbergstr. 8
- 19. Bezirk, Weierfeld:**
Kaufmann, Weierstr. 30
Schreiber, Jungwüldstr. 4
Wolf, Karl, Dalbergstr. 8
- 20. Bezirk, Weierfeld:**
Kaufmann, Weierstr. 30
Schreiber, Jungwüldstr. 4
Wolf, Karl, Dalbergstr. 8

- 6. Bezirk, Weierfeld:**
Kaufmann, Weierstr. 30
Schreiber, Jungwüldstr. 4
Wolf, Karl, Dalbergstr. 8
- 7. Bezirk, Weierfeld:**
Kaufmann, Weierstr. 30
Schreiber, Jungwüldstr. 4
Wolf, Karl, Dalbergstr. 8
- 8. Bezirk, Weierfeld:**
Kaufmann, Weierstr. 30
Schreiber, Jungwüldstr. 4
Wolf, Karl, Dalbergstr. 8
- 9. Bezirk, Weierfeld:**
Kaufmann, Weierstr. 30
Schreiber, Jungwüldstr. 4
Wolf, Karl, Dalbergstr. 8
- 10. Bezirk, Weierfeld:**
Kaufmann, Weierstr. 30
Schreiber, Jungwüldstr. 4
Wolf, Karl, Dalbergstr. 8
- 11. Bezirk, Weierfeld:**
Kaufmann, Weierstr. 30
Schreiber, Jungwüldstr. 4
Wolf, Karl, Dalbergstr. 8
- 12. Bezirk, Weierfeld:**
Kaufmann, Weierstr. 30
Schreiber, Jungwüldstr. 4
Wolf, Karl, Dalbergstr. 8
- 13. Bezirk, Weierfeld:**
Kaufmann, Weierstr. 30
Schreiber, Jungwüldstr. 4
Wolf, Karl, Dalbergstr. 8
- 14. Bezirk, Weierfeld:**
Kaufmann, Weierstr. 30
Schreiber, Jungwüldstr. 4
Wolf, Karl, Dalbergstr. 8
- 15. Bezirk, Weierfeld:**
Kaufmann, Weierstr. 30
Schreiber, Jungwüldstr. 4
Wolf, Karl, Dalbergstr. 8
- 16. Bezirk, Weierfeld:**
Kaufmann, Weierstr. 30
Schreiber, Jungwüldstr. 4
Wolf, Karl, Dalbergstr. 8
- 17. Bezirk, Weierfeld:**
Kaufmann, Weierstr. 30
Schreiber, Jungwüldstr. 4
Wolf, Karl, Dalbergstr. 8
- 18. Bezirk, Weierfeld:**
Kaufmann, Weierstr. 30
Schreiber, Jungwüldstr. 4
Wolf, Karl, Dalbergstr. 8
- 19. Bezirk, Weierfeld:**
Kaufmann, Weierstr. 30
Schreiber, Jungwüldstr. 4
Wolf, Karl, Dalbergstr. 8
- 20. Bezirk, Weierfeld:**
Kaufmann, Weierstr. 30
Schreiber, Jungwüldstr. 4
Wolf, Karl, Dalbergstr. 8

Gute Violine

billig zu vert. L. 11, 27. 1916

Spielwaren

(Raffinierter Spielwaren) für die Winterferien...
Ein Apparat...
Wellerstr. 46, 4. Etg.

Große Posten

Fluggardaroben, Kleiderstoffe, Spielzeugsachen, Vertikows, Hütel, Schreibstische, Bücher, Chaiselangen, Divans, Sessel, Bettselbst, Matratzen, Wäsche, Nachtschirme, Auszugstische, Rohr- und Lederwaren, nur tadelloser Qualität, allen Preisangeboten entgegen zu verkaufen.

Wirtschaftliche Frauenschule

des Verb. pflz. Vereine für Fraueninteressen
Frauenthal (Voll)
1. Seminar für Wirtschaftliche Frauenarbeit, 2. Seminar für Hauswirtschaftliche Frauenarbeit, 3. Seminar für Handarbeiten, 4. Seminar für Kochkunst, 5. Seminar für Nähen, 6. Seminar für Sticken, 7. Seminar für Weben, 8. Seminar für Flechten, 9. Seminar für Holzarbeiten, 10. Seminar für Metallarbeiten, 11. Seminar für Steinarbeiten, 12. Seminar für Glasarbeiten, 13. Seminar für Keramikarbeiten, 14. Seminar für Buchbinden, 15. Seminar für Malerei, 16. Seminar für Zeichnen, 17. Seminar für Photographieren, 18. Seminar für Musik, 19. Seminar für Theater, 20. Seminar für Sport.

Zeugnis

Zeugnis...
Albin Hornung,
Telephon 1311.

Verkäufe

Verkäufe...
Albin Hornung,
Telephon 1311.

Wer

Wer...
Albin Hornung,
Telephon 1311.

Verkaufe

Verkaufe...
Albin Hornung,
Telephon 1311.

Offene Stellen

Arbeiterinnen

für
Munitionsarbeiten
(auch leichtere gesucht. Es wollen sich nur solche melden, die nicht aus Fabriken kommen, welche auf Herbesbedarf arbeiten.)
Arbeitsnachweis der Industrie
Schwelgerstraße 17. 47908

Dreher und Schlosser

als Einsteller für Granaten, sowie
**Kontrolleur, Werkzeugdreher
und Elektromonteur**
für sofort gesucht. Angebote mit Angabe der bisherigen Tätigkeit u. des Alters und der Lohnansprüche erbitten an
47908
Stotz & Cie.
Elektrizitäts-Gesellschaft m. b. H.
Mannheim-Neckarau.

Kassiererin

für Theater-Kasse 47918
perfekte Stenotypistin
bei gutem Gehalt, für auswärtig, sofort
gesucht. Vorzustellen Samstag nachm.
12-1 Uhr „Hotel Kaiserhof“, Elftgr.

Wetterer, zuverlässiger Dreher

bei hoch. Lohn für dauernde Arbeit per sof. gesucht.
Moritz Anson, Metallwarenfabrik,
Ackerstrasse 22. 47908

Generalvertrieb

unserer Schutzwäsche „Ala“
auf jede Rechnung für
Gros. Baden sofort an
uns eingeführt, selbige
Ala zu vergeben. 13126
„Ala“ Chem. Fabrik
G. m. b. H.
Frankfurt a. Main
Friedrichstraße 18.
Karl-Ludwigstr. 22.

Fuhrleute

sofort gesucht. 5424
zu melden Ayer &
Schmidt, E. T. S. 2. 2. 2.

Ehrl. kräft. Mädchen

am lieb. v. Hande, sofort
gef. gesucht. O. 1, 2, 2. 2. 2.

Statfandiges Bekleid

Laufmädchen

sofort gesucht. 68111
Photograph C. R. F.
Kuglg., M. 1, 4.

Miet-Gesuche

Besserer Herr sucht un-
geheures, sep.-möbliertes
Zimmer
Nähe Neckarbrücke
Preis ohne Keller 30 Mk
Angebote mit Nr. 6429
an die Geschäftsst. 68. 21.

3 Zimmer-Wohnung

mit Zubehör, Bad und
Küche für 1. April in
guter Lage an sonniger
Ufer von 3 Damen zu
mieten gesucht. Anzeile
mit Preisangabe und 6028
an die Geschäftsst. 68. 21.

Büro

D 7 24

Zwei Büroräume in
Magazine per sofort
vermietbar.
Nähe bei G. P. 1. 1. 1.

Büro

(Gauß-Str.) zu vermieten.
Anfang, elektr. Licht,
Dampfbildung

Verloren

Pelzkragen
(Kurz) am Sonntag
Donnerstag Abend 10 Uhr
verloren.
Abzugeben gegen
Belohnung
Gauß-Str. 11.